



## Gemeindewerdung durch Glaubenskurse

### 30 Teilnehmer beim 11. Mannheimer Seminar

Bereits zum 11. Mal, aber mit immer wieder aktualisierten Inhalten fand vom 15. bis 17. Juni 2006 das Seminar zum Thema „Wege erwachsenen Glaubens“ statt, das Pfarrer Klemens Armbruster vom Erzbischöflichen Seelsorgeamt Freiburg in Zusammenarbeit mit MET veranstaltete. Viele der 30 Teilnehmer waren hauptamtliche Mitarbeiter von Seelsorgeeinheiten aus der Diözese. Die meisten kamen in kleineren Gruppen. Ideale Voraussetzungen also für die spätere Umsetzung in den Gemeinden.

► Am Fronleichnamabend starteten wir mit einer kurzen Rückschau auf den gesellschaftlichen Wandel und den beginnenden Zusammenbruch der volkikirchlichen Strukturen. Und blickten daraus folgend auf die Notwendigkeit, als Kirche Zugangswege für Erwachsene zu schaffen und den Blick auf „Fernstehende“ auszurichten.

Am Freitag ging es dann um das Angebot und Durchführen eines Glaubenskurses. Angefangen bei den notwendigen Informationswegen und der praktischen Materialerstellung, über die Umsetzung in der Gemeinde und die Mitarbeitersuche bis hin zur praktischen Durchführung und der nachfolgenden Kleingruppen-Gründung sowie der Integrati-

on der neuen Gruppen in die Gemeinde.

Schwerpunkt in diesem Jahr war der Blick auf ein komplexes und auf Erwachsene ausgerichtete Pastoralkonzept, in dem Glaubenskurse regelmäßig stattfinden. Nur so ist es möglich, tatsächlich Gemeinde aufzubauen und Fernstehende zu erreichen. Der Bericht von Markus Henkes und Kaplan Matthias Mertins über die aktuelle Entwicklung von MET stieß auf interessierte, aber auch sehr kritische Ohren. Aus unserer Sicht verständlich, dass die Teilnehmer, die sich ausnahmslos in Gemeinden engagieren, erst einmal stutzig werden, wenn ein Evangelisierungsteam plötzlich eine eigene Gemeinde aufbaut. Diese Einheit hat wohl auch gezeigt,



Foto: Peter Krieg

**Abend-Buffer. Die Teilnehmer lobten die METler für die reibungslose Organisation des gesamten Seminars.**

wie ungewöhnlich unser Weg tatsächlich ist, und wie schwierig es ist, die Entwicklung von MET in wenigen Sätzen plausibel zu erklären.

Bei der Menge an Vorträgen und Berichten waren die Teilnehmer am Freitagabend dann ziemlich platt und dankbar, dass nun ein gemeinsamer Gottesdienst mit anschließendem gemütlichem Ausklang bei Wein und Knabberien auf dem Plan stand. Hier war auch Zeit und Gelegenheit zum Austausch, bei dem wir METler einen kleinen Einblick in die Situation der Gemeinden bekommen haben. Dabei war es fast entspannend, von den Schwierigkeiten und Kämpfen zu berichten, die wir über die Jahre so hatten. Eine der Teilnehmerinnen formulierte humorvoll treffend: „Das kommt mir hier vor wie das himmli-

sche Jerusalem.“ Von dieser Illusion konnten wir sie dann aber doch befreien!

Die Organisation und Verpflegung erntete wie immer ein großes Lob! Tatsächlich blieben uns größere Pannen erspart – bis Samstagmittag: Dann ging das Mittagessen aus, bevor alle Teilnehmer satt waren. Eine Mitarbeiterin, die zum ersten Mal dabei war, berichtete mir hinterher, wie sehr sie die Atmosphäre des Miteinanders und der selbstverständlichen Zusammenarbeit aller Beteiligten begeisterte! Auch mir hat es nach zweijähriger Kinder-Pause richtig Spaß gemacht, wieder mit dabei zu sein und ein bisschen von dem zu teilen, was wir in den letzten Jahren an Erfahrungen gemacht haben. ◀

*Veronika Schätzle  
(Mitglied im Visionsausschuss)*



Foto: Peter Krieg

**Pfarrer Klemens Armbruster (stehend rechts) und Dekan Karl Jung (links daneben) begrüßen die Seminar-Teilnehmer im Ignatiussaal des Katholischen Dekanatszentrums.**